



13. AQUA Forum

Die Ruhe Die Einsamkeit Die Wut

J.A., Job House 2007

arbeitsLOS – perspektivenLOS

Arbeitsmarkt Vorarlberg - quo vadis?

Viele Menschen (ca. 2.500 in Vorarlberg) sind langzeitarbeitslos und finden alleine den Weg nicht mehr zurück in den Arbeitsmarkt. Wie kommt das in Zeiten einer guten Wirtschaftsentwicklung, Konjunkturhoch und einem aufnahmebereiten Arbeitsmarkt?

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Gäste!

Als Geschäftsführer von **AQUA Mühle Vorarlberg** begrüße ich Sie herzlich und bedanke mich für Ihr Kommen und das Interesse, aber vor allem für das Vertrauen, das Sie unserer sozialen Institution entgegenbringen.

Das **AQUA Forum** findet 2018 zum 13. Mal statt. **Arbeit** und **Qualifizierung** sind zwei Themenbereiche, die in vielfältigster Weise zusammenhängen und sehr emotional und widersprüchlich diskutiert werden. **Mühle** steht für die Wohnbetreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, mit der 1987 in der Mühlegasse in Frastanz begonnen wurde. **Vorarlberg** steht für die Region, in der AQUA Mühle tätig ist.

AQUA Mühle Vorarlberg bemüht sich um Menschen, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, an der Gesellschaft teil zu haben oder denen ein Ausschluss aus der Gesellschaft droht. Die Gründe dafür sind vielfältig und erfordern daher individuelle Lösungen. Wir versuchen Antworten zu geben und Entwicklungen aufzuzeigen. Dazu brauchen wir **Partner**, denen ich an dieser Stelle danken möchte:

- Land Vorarlberg
- AMS Vorarlberg
- Landeskrankenhaus Rankweil
- BMJ Bundesministerium für Justiz
- Fachhochschule Vorarlberg
- Sparkasse Feldkirch – Sponsor des AQUA Forum

Ohne diese Unterstützung wären AQUA Mühle und das AQUA Forum nicht, wofür sie heute stehen:

erfolgreich - sozial- und gesellschaftspolitisch relevant - qualitativ hochwertig.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen und informativen Vormittag sowie interessante Gespräche im Anschluss an das 13. AQUA Forum!



Florian Kresser

Geschäftsführung
AQUA Mühle Vorarlberg

Programm

Das 13. AQUA Forum wird in Zusammenarbeit mit der [Fachhochschule Vorarlberg](#) und mit Unterstützung der [Sparkasse Feldkirch](#) als Hauptsponsor veranstaltet.

Durch das Programm führt [Ursula Kremmel](#), Trainerin, Coach und Mediatorin.

| | |
|-----------------------|---|
| Begrüßung | Josef Summer Aufsichtsrat AQUA Mühle Vorarlberg |
| Einstieg | George Nussbaumer |
| zum Thema | Florian Kresser, Kerstin Mündle, Nehir Erdogan AQUA Mühle Vorarlberg |
| Film | Wegwerfgesellschaft , FH Vorarlberg und AQUA Mühle |
| Kurzvortrag | Michael Diettrich Sprecher Vorarlberger Armutskonferenz „Strukturelle Arbeitslosigkeit: Gibt es eine von der Konjunktur unabhängige Arbeitslosigkeit?“ |
| Film | Armut trotz Arbeit , FH Vorarlberg und AQUA Mühle |
| Kurzvortrag | Karl-Heinz Weidmann Leiter Department of Computer Science und Vize-Rektor FH Vorarlberg „Arbeit 4.0“ |
| Film | Maschine , FH Vorarlberg und AQUA Mühle |
| <hr/> | |
| Vortrag | Wilfried Knorr Direktor Herzogsägmühle Oberbayern, Sprecher Gemeinwohlökonomie „Gemeinwohlökonomie und ihre Auswirkungen. Warum die Gemeinwohlbilanz ein intelligentes Anreizsystem bieten kann, Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu fördern.“ |
| Film | Botschaft , FH Vorarlberg und AQUA Mühle |
| Gesprächsrunde | "arbeitsLOS - perspektivenLOS. Arbeitsmarkt Vorarlberg - quo vadis?" <ul style="list-style-type: none"> • Wilfried Knorr Direktor Herzogsägmühle • Karl-Heinz Weidmann FHV • Michael Diettrich Obmann Vorarlberger Armutskonferenz • Bernhard Bereuter AMS Vorarlberg • Benedicte Hämmerle Soziale Unternehmen Vorarlberg • Klaus Gohm Projektgruppe FHV und AQUA Mühle Vorarlberg • Florian Kresser AQUA Mühle Vorarlberg |
| Film | Wandlung , FH Vorarlberg und AQUA Mühle |
| Ausblick | Florian Kresser, Kerstin Mündle, Nehir Erdogan AQUA Mühle Vorarlberg |
| Verpflegung | Catering von AQUA Mühle Vorarlberg |

Leitgedanken

Florian Kresser und Kerstin Mündle
Geschäftsleitung AQUA Mühle Vorarlberg

arbeitsLOS – perspektivenLOS Arbeitsmarkt Vorarlberg – quo vadis?

Viele Menschen (ca. 2500 in Vorarlberg) sind langzeitarbeitslos und finden alleine den Weg nicht mehr zurück in den Arbeitsmarkt. Wie kommt das in Zeiten einer guten Wirtschaftsentwicklung, Konjunkturhoch und einem aufnahmebereiten Arbeitsmarkt?



Die Ruhe Die Einsamkeit Die Wut

J.A. Job House 2007

These 1: „Wer Arbeit sucht, der findet eine...“ Arbeitslose Personen haben überwiegend zu hohe Ansprüche an die Arbeit und eine zu weiche und angenehme finanzielle „Hängematte“, die ihnen vom Staat (und somit jeder Steuerzahlerin und jedem Steuerzahler) ermöglicht wird. Darum müssen wir (Politik, Gesellschaft, etc.) den Druck auf diese Menschen verstärken, damit sie die Jobs annehmen, die der Arbeitsmarkt in Zeiten der Hochkonjunktur in allen Qualifikationsbereichen in großer Zahl anbietet. → *langzeitarbeitslose Menschen zu bequem und wählerisch um zu arbeiten?*

These 2: Die überwiegende Anzahl der Menschen, die ihren Job für eine längere Zeit verlieren und damit als langzeitarbeitslos abgestempelt sind, wollen arbeiten, finden aber mit ihrem Alter, ihrem Ausbildungsgrad und ihren gesundheitlichen Beeinträchtigungen keinen Job mehr auf dem äußerst fordernden Arbeitsmarkt. Sie haben sogenannte multiple Vermittlungshemmnisse und ihre Ressourcen sind am Arbeitsmarkt auch bei einer sehr guten Konjunkturlage größtenteils nicht mehr gefragt. → *langzeitarbeitslose Menschen ohne faire Chance am Arbeitsmarkt und Ungleichheiten strukturell verankert?*

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von AQUA Mühle arbeiten tagtäglich Hand in Hand mit Menschen, die aufgrund von Arbeitslosigkeit oft auch den Halt im Leben verlieren. Sie wissen, **Arbeitslosigkeit macht Angst, macht krank**, sie wissen auch, wer den **Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt** schaffen will, der **braucht viel Durchhaltevermögen, ein hohes Frustrationspotential und oft eine professionelle Unterstützung, die sich auf alle Lebensfelder erstreckt**.

Den Menschen, die in die Langzeitarbeitslosigkeit geraten, ist der **Mehrwert** sehr bewusst, den Arbeit schafft - wie **Beziehungen, soziale Anerkennung, Autonomie, Selbstverwirklichung**, etc.. Jemand der arbeiten möchte, aber mit seinen bestehenden Ressourcen einfach keine Arbeit mehr findet, ist in unserer Gesellschaft nicht nur wirtschaftlich arm, er ist von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen und es droht ihm auch der existenzielle Bankrott. Erwerbstätigkeit bedeutet nicht automatisch Glück, Sinn und Beziehung, umgekehrt bedeutet Arbeitslosigkeit nicht gleich Beziehungslosigkeit und Sinnlosigkeit. Da wir Menschen aber aufgrund der Sozialisation wenig Alternativen entwickelt haben, um diese bestehenden Bedürfnisse auf einem anderen Weg zu befriedigen, ist es oft die **empfundene Sinnlosigkeit**, die lähmt und in die soziale Isolation führt. Es entsteht ein fortschreitender Frustzustand, oft auch wenn sich der oder die Betroffene im Selbstbild sehr wohl in der Lage sieht zu arbeiten und eine starke Motivation Richtung Arbeit erlebt.

In Vorarlberg wächst man in einer Umgebung auf, in der „Schaffa, schaffa, Hütle baa“ als einer der höchsten Ansprüche gilt und die das Streben nach einer guten Arbeit und Geldverdienen in den Mittelpunkt stellt. Arbeit, vor allem Erwerbsarbeit und damit verbundenes Einkommen nehmen einen ganz wichtigen Stellenwert ein und bestimmen weithin den sozialen Status des und der Einzelnen. **Wer keine Arbeit hat, fühlt sich in Vorarlberg damit schnell „sinnlos“, „perspektivenlos“ und arm in seiner bzw. ihrer Existenz.**

Langzeitarbeitslosigkeit kann auch bei einer guten Konjunkturlage jeden und jede betreffen. Aufgrund persönlicher Schicksalsschläge, gesundheitlicher Beeinträchtigungen und eventuell damit verbundener Rückschläge, veränderter Auftragslage am Arbeitsmarkt (Rationalisierung, Wegzug von Unternehmen/Abteilungen) passiert es schnell, dass Menschen über ein Jahr lang arbeitslos sind und dementsprechend in den Personenkreis der „Langzeitarbeitslosen“ fallen.

AQUA Mühle qualifiziert und beschäftigt jährlich hunderte Menschen, die genau mit diesen Problematiken konfrontiert sind. So wie jeder und jede Einzelne den eigenen Sinn sucht, stellen wir uns als AQUA Mühle aber auch immer wieder der Sinnfrage.

In welcher Form braucht es uns als AQUA Mühle in Zeiten, in denen die Wirtschaft boomt und die Betriebe laut nach Arbeitskräften rufen?

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, **Vollbeschäftigung** zu erreichen. Ganz oben auf der politischen Agenda steht weiter die Ankurbelung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Mit diesem Ziel vor Augen darf nicht eine Personengruppe auf der Strecke bleiben, die ansonsten keine Teilhabe an der arbeitenden Gesellschaft hat. **Die reine Förderung der Wirtschaft mit dem Ziel, auf diese Weise Arbeitsangebote auch für langzeitarbeitslose Menschen zu schaffen, ist zu kurz gegriffen.** Zwar hilft es Unternehmen wie AQUA Mühle, in der Personalvermittlung für einzelne Personen einen erleichterten Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden, Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen wird trotz dieser Maßnahmen der Zugang auf den Arbeitsmarkt meist verwehrt bleiben.

In Deutschland hatte der verstärkte Druck (Stichwort Hartz IV) vor allem eine Erhöhung des Niedriglohn-sektors zur Folge. Heute sind in Deutschland zwar so viele Menschen wie noch nie beschäftigt, doch die Zahl der von Transferleistungen abhängigen Menschen hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Durch die „Arbeit um jeden Preis“ wächst der Niedriglohnsektor, der in Deutschland bei 22 Prozent liegt - in Österreich inklusive Saisonjobs bei 15 Prozent. Die Erfahrungen aus Deutschland zeigen: „Aus dem Niedriglohnsektor kommt man kaum mehr raus, das ist eine Sackgasse.“ (Karin Schulze Buschoff, Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf). Mehr Arbeit heißt nicht gleich weniger Armut, jeder und jede zehnte Deutsche kann 2016 von seiner oder ihrer Arbeit allein nicht leben, 2009 waren es 6,8 Prozent. Die neue große Koalition setzt in der Diskussion nun auf einen sozialen Arbeitsmarkt, der Personen ohne Vermittlungschance eine staatlich geförderte Beschäftigung und damit soziale Teilhabe ermöglichen soll. Dieser geplante Ausbau des sozialen Arbeitsmarkts ist in Deutschland auf der politischen Agenda, trotz oder gerade aufgrund von Hochkonjunktur und Vollbeschäftigungsanspruch.

In Österreich gehen die politischen Visionen der Regierung aktuell eher in die entgegengesetzte Richtung. Dementsprechend stehen wir an einem Wendepunkt der Arbeitsmarktpolitik und die Entscheidung steht an. - **Wollen wir für Menschen in der Langzeitarbeitslosigkeit Beschäftigung und damit neue Perspektiven und Aufbruch ermöglichen oder finanzieren wir Beschäftigungslosigkeit und damit Perspektivenlosigkeit, Stigmatisierung und Rückzug?** Dabei ist es laut aktuellen Studien nicht einmal günstiger Beschäftigungslosigkeit in Form von Mindestsicherung und Notstandshilfe zu finanzieren. Die Ausgaben gleichen sich innerhalb von 5 Jahren aus (Studie „Fiscactive Group“, 2016) – bei einer Finanzierung von Beschäftigung in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen liegt der Return on Investment bei 100 Prozent. 30 Prozent der Ausgaben werden durch Rückflüsse aus Steuern und Sozialversicherungsabgaben wettgemacht und 70 Prozent über Einsparungen bei Mindestsicherung und Notstandshilfe.

Fakt ist: Die Langzeitarbeitslosigkeit als verfestigte Form der Arbeitslosigkeit wird mittel- und langfristig steigen, da die Zahl der älteren Menschen stetig ansteigt, es zu weiterem Abbau von Arbeitsplätzen für niedrigqualifizierte Personengruppen kommen wird (Digitalisierung) und auch weiterhin nicht alle Menschen am regulären Arbeitsmarkt unterkommen.

Aus unserer Sicht sollte es daher auch **weiterhin Aufgabe der Politik** sein, für alle Menschen, auch für die mit wenigen oder nicht nachgefragten Qualifikationen, höheren Alters oder Einschränkungen, **Teilhabe und Arbeit zu gewährleisten.**

Kernaufträge von AQUA Mühle Vorarlberg sind:

- das Hinführen zur und Erreichen der Arbeitsfähigkeit, weiters die Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen in den regulären Arbeitsmarkt sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen.
- Als soziales Unternehmen sind wir der Region und dem Gemeinwohl verpflichtet. Alles diesem Dienende leitet uns in unserer Arbeit.

Dem Gemeinwohl verpflichtet, heißt einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen und es heißt auch, dass wir unsere Leistung als Unternehmen und unseren Wert für die Gesellschaft aus verschiedenen Perspektiven betrachten wollen. AQUA Mühle legt Wert auf eine lebendige Beziehung zur Region, den Gemeinden und den Menschen, die dort leben und arbeiten. Übergeordnetes Ziel ist das Schaffen eines größtmöglichen Gemeinwohls. Eine ganzheitliche Betrachtung der gesellschaftlichen Leistungen darf sich hierbei nicht nur auf die Wirtschaftlichkeit reduzieren. Auch Menschen am Rand der Gesellschaft können mit diesem Zugang und ihren Ressourcen viel zum Gemeinwohl beitragen und sind damit eingebunden in eine Gemeinschaft und ein Gemeinwesen.

AQUA Mühle ist neben den beauftragten Maßnahmen im Bereich der Bildung-Beratung, der Sozialpsychiatrie und dem sozialökonomischen Betrieb auch in weiteren gesellschaftlich bereichernden Feldern tätig. Mit Angeboten wie der Lehrwerkstatt und hier speziell die Ausrichtung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen oder der Kleinkinderbetreuung Panama, schafft AQUA Mühle einen **gesellschaftlichen Mehrwert**, der sich nicht mit rein wirtschaftlichen Maßstäben bewerten lässt.

Wir als AQUA Mühle können nur unsere tägliche Arbeit mit Sinn erfüllen und damit Gemeinwohl schaffen. Die Rahmenbedingungen, unter denen wir unsere Arbeit verrichten, werden zumeist von unseren Fördergebern und übergeordnet der Politik vorgegeben. **Es ist uns darum ein großes Anliegen, dass die Politik, unsere Fördergeber und die Gesellschaft immer wieder den Blick auf das Gemeinwohl legen, in dem nicht nur leistungsfähige Menschen einen Anspruch auf ein sinnerfülltes Leben generieren.** Viele der gemeinwohlorientierten Leistungen außerhalb der beschriebenen Kernaufträge kann AQUA Mühle nur mit Unterstützung von Fördergebern abdecken. Es ist uns wichtig, auch weiterhin diesen gesellschaftlichen Mehrwert bereitstellen zu können und darum wollen wir unsere Leistungen verstärkt sichtbar machen.

Vortragende



Michael Diettrich

Sprecher Vorarlberger Armutskonferenz
Geschäftsführer dowa
Dipl. Sportlehrer
Dipl. Sozialarbeiter

Strukturelle Arbeitslosigkeit. Gibt es eine von der Konjunktur unabhängige Arbeitslosigkeit?

Abgesehen von den Krisenjahren 2009/10 wies die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg im Jahr 2015 einen historischen Spitzenwert auf: 12.588 Arbeitslose (inkl. SchulungsteilnehmerInnen) bei einer Arbeitslosenquote von 6,1% nach nationaler Rechnung. Bis ins Jahr 2017 sanken die Zahlen leicht auf 12.295, was einer Quote von 5,8% entspricht. Die gleiche Entwicklung zeigt sich auch bei den Langzeitarbeitslosen: Deren Zahl ging von 2.988 in 2015 auf 2.772 in 2017 zurück. Beide Trends halten auch zu Beginn 2018 an.

Diese leichte Entspannung veranlasste Landeshauptmann Wallner auf einer Pressekonferenz im Jänner dieses Jahres zu der Feststellung, Vorarlberg sei in der Nähe der Vollbeschäftigung angekommen. Die These des Landeshauptmanns ist insofern bemerkenswert, als wir 2017 in Vorarlberg immer noch 80 Prozent mehr arbeitslose Menschen hatten als im Jahr 2000 und gut doppelt so viele Langzeitarbeitslose wie im Jahr 2004. Auch sein Verweis auf die sog. Rekordbeschäftigung mit 162.343 Erwerbstätigen in 2017 ist nicht wirklich stichhaltig: Das sind zwar rund 22 Prozent mehr als 2000, aber die vorhandene Arbeit (Arbeitsvolumen in Stunden) ist nicht einmal halb so stark gewachsen. D.h., wir verteilen einfach unwesentlich mehr Arbeit auf mehr Erwerbstätige, was u.a. die hohe Zahl derjenigen erklärt, die von ihrer Arbeit nicht leben können.

Man sollte folglich genauer nachfragen, was wirklich gemeint ist, wenn heutzutage jemand von Vollbeschäftigung spricht. In jedem Fall ist es nicht dasselbe, wenn Markus Wallner und Bruno Kreisky von Vollbeschäftigung sprechen bzw. sprachen. Nach herrschender Denkrichtung beinhaltet Vollbeschäftigung 3 bis 5 Prozent Arbeitslosigkeit – wohlgerne nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation, die auf Grund anderer Berechnungsmethoden niedrigere Quoten als unsere nationale Berechnung ausweist. Nach deren Lesart hätte der Landeshauptmann gar nicht mal so unrecht mit der Behauptung, Vorarlberg sei nahe an der Vollbeschäftigung.

Dass derart hohe Arbeitslosigkeit als Vollbeschäftigung bezeichnet wird, hat viel mit den derzeit dominierenden Konzepten von struktureller Arbeitslosigkeit zu tun. Der herrschenden Lehre zufolge wird darunter diejenige Arbeitslosigkeit verstanden, die unabhängig von den Konjunkturzyklen existiert. Da sie nach dieser Definition empirisch nicht beobachtbar ist, erschließt sie sich nur aus Modellrechnungen. Die zugehörige Annahme ist, dass eine tatsächliche Arbeitslosigkeit, die der strukturellen Arbeitslosigkeit entspricht oder niedriger ist, nicht mehr mit konjunkturfördernden Maßnahmen zu bekämpfen ist, sondern ausschließlich mit Strukturreformen.

Nicht nur, weil der Doyen des deutschen Journalismus Wolf Schneider den Begriff „Struktur“ völlig zu recht als Soziologendeutsch bezeichnete, der für alles und nichts steht, ist ein genauerer Blick auf die Modellrechnungen zur strukturellen Arbeitslosigkeit sinnvoll. Auch im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung finden sich zahlreiche wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Vorhaben, die mit irgendwelchen publikumswirksamen Begründungen versehen sind, letztlich aber auf diese Modellannahmen zurückgehen. Auch wissen nur die wenigsten, welche Breitenwirkung die Modellrechnungen haben: So geht bspw. die Höhe der strukturellen Arbeitslosigkeit in die Berechnung des strukturellen Defizits der öffentlichen Haushalte ein und hat damit unmittelbare Auswirkungen auf die staatliche Ausgabenpolitik. Zugespielt kann man sagen: Wenn Vorarlberg tatsächlich nahe der Vollbeschäftigung ist, sind den Modellannahmen zufolge Beschäftigungsprogramme wie die Aktion 20.000 oder Beschäftigungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose wirtschaftspolitisch nicht sinnvoll, da sie keine beschäftigungsfördernde Wirkung mehr haben.

Der Vortrag will einige der grundlegenden Annahmen der Modellrechnungen zur strukturellen Arbeitslosigkeit beleuchten und dabei auch darlegen, dass sie methodisch höchst fragwürdig bzw. empirisch nicht belegbar sind.



Karl-Heinz Weidmann

Leiter Department of Computer Science
Vizekanzler Fachhochschule Vorarlberg
Hochschullehrer, Prof. (FH) Dipl.-Ing. Dr. techn.

Arbeit 4.0

Digitalisierung! Technik-, Wirtschaftsentwicklung und ein kritischer Blick auf die gesellschaftliche Sichtweise

Die Wirtschaft verändert sich und damit die Gesellschaft. Das ist nichts Neues. Derzeit verändern zunehmend digitale Systeme mit ihren verschiedenen technologischen Treibern (Cyber-Physischen (Produktions-) Systemen, Assistenzsysteme an der Schnittstelle Mensch-Maschine (AR und VR), Big Data-Analytik, Cloud-Technologien, additive Fertigungsverfahren wie 3D-Druckverfahren, Robotik, „intelligente“ Werkstoffe, Verschlüsselungstechnologien, etc.) nicht nur die Industrie, sondern auch die Dienstleistung und das Gewerbe.

Ändern sich die Prozessmodelle und sogar die Geschäftsmodelle, verändert sich auch die Joblandschaft bis hin zu dem, was wir als Regelarbeitsverhältnisse wahrnehmen.

Alt Bekanntes und Bewährtes verschwindet. Neues entsteht.

Die Technologie bietet, wenn man den Ankündigungen Glauben schenken mag, beinahe jedes Jahr neu bisher ungeahnte Möglichkeiten und Potentiale. Für die Einen geht der technologische Innovationstakt zu schnell. Für die Anderen ist er immer noch zu langsam und es wird uns konstatiert, dass wir im Vergleich zu anderen Wirtschaftsräumen nachhinken.

Technologie ist aber gleichzeitig auch nur eine Möglichkeitsform, denn Technologie bedarf Akzeptanz, um zu wirken. Nicht zuletzt braucht es die Akzeptanz in der Gesellschaft.

Um uns aber zu beteiligen, zu Beteiligten im Meinungsdiskurs und in der sich verändernden Arbeitswelt zu werden, müssen wir in unsere Bildung, auch in unser technisch-naturwissenschaftliches Verständnis, investieren, jeder einzelne aber auch als Gesellschaft, und uns ganz wesentlich die Neugierde und Kreativität bewahren, denn es darf in unserem eigenen Interesse nicht Hip sein diese Dinge nicht zu begreifen.



Wilfried Knorr

Sprecher Gemeinwohlökonomie
Direktor Herzogsägmühle
Direktor und Vorstandsmitglied Innere Mission München
Diplompädagoge

Gemeinwohlökonomie und ihre Auswirkungen

Warum die Gemeinwohlbilanz ein intelligentes Anreizsystem bieten kann, Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu fördern.

Gerechtes und nachhaltiges Wirtschaften, die Finanzierung des Sozialen neu denken!

Wir betrachten den Ansatz der Gemeinwohlökonomie nicht nur als alternatives Wirtschaftsmodell mit Anschlussfähigkeit an andere wissenschaftliche Erkenntnisse (Nachhaltigkeit, Suffizienzforschung), sondern auch als Chance, das soziale Netz trotz demographisch alarmierender Entwicklung tragfähig zu halten. Anreizsysteme für die Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, Menschen mit Beeinträchtigungen zu beschäftigen, können durch die Orientierung an der GWÖ an Kraft gewinnen. Kaufverhalten kann beeinflusst werden, wenn Produkte uns „ihre ganze Geschichte erzählen“.

Es werden Handlungsoptionen für andere Unternehmen aufgezeigt und diskutiert.

Vita:

geboren im Dezember 1958, aufgewachsen im Rheinland, Abitur in Bonn.

Erstes Berufsleben als Soldat, Offizier der Luftwaffe, hier auch Studium der Pädagogik in München. Nachdem ich merkte, dass es nicht sinnvoll ist, mit Gepäck was man nicht braucht im Kreis herumzulaufen, wo man nicht hinwollte, und dass ich erfolgreicher darin war, die Frühstückseier abzuschrecken statt die Sowjetunion, verließ ich die Armee wieder und wurde im Februar 1989 Leiter der Jugendhilfe in Herzogsägmühle. 2004 wurde ich dann Direktor ebenda und leite eine Unternehmensgruppe mit fünf Firmen und zwei Stiftungen mit insgesamt 2200 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von über 90 Mio Euro. Herzogsägmühle ist Pionier-Unternehmen der Gemeinwohlökonomie in der Diakonie Deutschland.

Ich bin Prädikant der evangelischen Kirche, Vorstandsmitglied des Evangelischen Erziehungsverbandes, Mitglied in diversen Gremien der Bundesdiakonie.

Ich spiele Kabarett und schreibe Theaterstücke.

Verheiratet, drei Söhne; der größte pädagogische Misserfolg ist, dass alle drei Bayern-Fans sind.

Statements



Benedicte Hämmerle

Verbandskoordination SUV Soziale Unternehmen Vorarlberg
Vorstandsmitglied Bundesverband arbeit plus Wien
Unternehmensberaterin

Eine existenzsichernde Erwerbsarbeit ist der Schlüssel zum selbstbestimmten Leben und ein unterstützenwertes Menschenrecht!

Moderne Sozialstaaten haben die Aufgabe, Menschen vor gewissen Risiken wie z.B. Arbeitslosigkeit zu schützen. Dabei fordert die Langzeitarbeitslosigkeit als eine verfestigte Form der Arbeitslosigkeit besonderes Augenmerk da sie eigenen Gesetzmäßigkeiten zugrunde liegt. Demographische Entwicklungen, Veränderungen von Arbeitswelten und der fortschreitende Strukturwandel haben einen direkten Einfluss auf die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit. Alter, Ausbildungsgrad und gesundheitliche Einschränkungen sind ausschlaggebend für die Teilhabe am regulären ersten Arbeitsmarkt. Wer die Bedingungen unserer leistungsorientierten Gesellschaft nicht erfüllt, fällt gnadenlos durch. Genau hier braucht es Lösungen, um allen Menschen, unabhängig von Alter, Qualifikation und Leistungsfähigkeit die Chance auf eine existenzsichernde Beschäftigung anbieten zu können. Angepasste Beschäftigungsangebote wie sie der 2. Arbeitsmarkt derzeit zur Verfügung stellt, sind (noch) alternativlos.

Solange der reguläre Arbeitsmarkt nicht in der Lage ist, alle Menschen adäquat zu beschäftigen, müssen die sozialökonomischen und gemeinnützigen Beschäftigungsbetriebe als anerkanntes Instrument der aktiven Arbeitsmarktpolitik bei der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit unterstützt und gefördert werden. Ziel muss sein, existenzsichernde Beschäftigungsangebote für alle Menschen im Land zu fördern statt Arbeitslosigkeit zu verwalten. Wer hier kürzt, kürzt Perspektiven und Chancen jener Menschen, die auf dem mühsamen Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben bereits am Rand der Gesellschaft angekommen sind.



Bernhard Bereuter

Landesgeschäftsführer AMS Vorarlberg

arbeitsLos – perspektivenLos **Arbeitsmarkt Vorarlberg –qua vadis?**

Das positive Wirtschaftswachstum des Jahres 2017 soll sich laut Prognose des WIFO auch im Jahr 2018 fortsetzen und um 3,2 Prozent zulegen. Wir erwarten in Vorarlberg einen Rückgang der Arbeitslosigkeit von rund 6,8 Prozent und einen Anstieg der unselbstständig Beschäftigten von 3,1 Prozent.

Leider werden nicht alle Personengruppen von diesen günstigen Entwicklungen profitieren. Die größten Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt haben gesundheitlich belastete, ältere, geringqualifizierte und langzeitarbeitslose Menschen.

Bei Personen, denen es trotz intensiver Bemühungen nicht gelingt eine Arbeit zu finden, wird durch eine Beschäftigung in einem sozialökonomischen Betrieb die Chance für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt deutlich erhöht.

Damit wir wieder Perspektiven für arbeitslose Menschen schaffen können ist es aus meiner Sicht notwendig, dass wir einen zweiten Arbeitsmarkt gestalten, der

1. als Brücke in den ersten Arbeitsmarkt dient.
2. als erweiterter Arbeitsmarkt für jene Personen dient, die zu den Bedingungen, die der reguläre Arbeitsmarkt fordert, nicht mehr arbeiten können. Also Personen, die keine Chance auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt haben.

Beide Modelle haben eines gemeinsam: Sie haben viele positive Effekte wie Stabilisierung, Vermeidung des Abrutschens in Krankheit, Würde, Respekt und Teilhabe an der Gesellschaft.

Beide Modelle für einen erweiterten Arbeitsmarkt schaffen Perspektiven.